6

25. JAHRGANG • JUNI 2017
WWW.FOLGEMIRNACH.DE

FOLGE MIR NACH

Zeitschrift für junge Christen

7 **Martin Luther** (6)
Rechtfertigung aus Glauben

17 Bibelstudium:
Das Markus-Evangelium (3)

27 Post von euch:
Wunderheilungen

Inhalt

Bibel praktisch:
Die tägliche Bibelandacht (4) 4

Lebensbeschreibung:
Martin Luther – Rechtfertigung aus Glauben (6) 7

Zum Nachdenken:
Augen-Blick 14

Bibelstudium:
Das Markusevangelium (3) 17

Post von euch:
Wunderheilungen 27

Gute Botschaft:
Ich glaube 32

Impressum

Herausgeber:
Christliche Schriftenverbreitung
Postfach 10 01 53
42490 Hückeswagen
Telefon: 0 21 92 / 92 10-0
Telefax: 0 21 92 / 92 10-23
E-Mail: info@csv-verlag.de
Internet: www.csv-verlag.de

Anschrift der Redaktion:
Rainer Brockhaus · Kormoranweg 18 · 46487 Wesel
Telefon: 02 81 / 6 08 19 · Telefax: 02 81 / 6 36 17
E-Mail: info@folgemirnach.de
Internet: www.folgemirnach.de

Herstellung:
Layout und Satz:
Andre Dietermann, www.dtp-medien.de, Haiger
Druck: Brockhaus Druck, Dillenburg

Folge mir nach erscheint monatlich; Abo-Preis 19,– €;
zzgl. Porto bei einer Zeitschrift: Inland: 5,– € ; Ausland: 8,– €;
zzgl. Porto bei zwei Zeitschriften: Inland: 4,– €; Ausland: 7,– €;
ab drei Zeitschriften: portofreie Lieferung.

Musterhefte können jederzeit angefordert werden; Abonnements und Änderungen im Abonnement bitte an den Herausgeber. Bibelübersetzung: Elberfelder Übersetzung (Edition CSV Hückeswagen).

Bildnachweis und Bildrechte:
© billionphotos.com: 5, 6, 24, 27, 32
© www.stock.adobe.com: 1, 4, 7 unten, 17, 28
© Wikipedia: 7 oben

Warum sollen wir Gottes Wort lesen? Darauf gibt es viele Antworten. Die einfachste ist vielleicht, dass es absolut fahrlässig wäre, es nicht zu tun. Denn es ist das Wort des allmächtigen Gottes, in dessen Hand alles ist. Die Äußerungen deines Schöpfers – wie fatal wäre es, daran vorbeizugehen!

In diesem Heft geht es **öfter** um dieses Wort. Beim Lesen der Artikel ist mir ein Satz besonders aufgefallen: „Gott ist so gnädig, dass Er uns nicht Worten von Menschen ausliefert." Hast du das schon einmal bedacht? Stell dir mal vor, Gott hätte immer geschwiegen, wir hätten seine Aussagen der Bibel nicht und müssten uns auf das verlassen, was Menschen sagen oder schreiben. Dann wüssten wir gar nichts von Ihm, von seiner Liebe und seiner Heiligkeit. Es ist seine Gnade, dass Er überhaupt gesprochen hat! Und wie gut, dass wir nicht auf Menschen hören müssen, sondern Gottes Zusagen haben.

Wie irrend und arm der Mensch ohne Gottes Wort ist, zeigt der Blick auf die Geschichte: Bis vor 500 Jahren war Gottes Wort hierzulande der allgemeinen Bevölkerung fast völlig unbekannt, weil die Gottesdienste gewöhnlich in Latein abgehalten wurden. Martin Luther hat durch die Übersetzung der Bibel ins Deutsche vielen Menschen einen unermesslichen Dienst erwiesen. Sie konnten endlich selbst die Wahrheit Gottes in seinem Wort lesen und so Irrlehren entlarven. Dieser Diener Gottes brachte auch die wichtige Wahrheit der Rechtfertigung aus Glauben wieder ans Licht (S. 7).

Sola Scriptura – allein die Schrift …! Das war einer der Kernpunkte im Dienst Martin Luthers und sollte auch heute unser Leitspruch sein. Das bedeutet aber nicht, dass wir nicht auch gute Auslegungen zu Gottes Wort lesen sollten. Denn diese orientieren sich an der Wahrheit Gottes und sind eine sehr nützliche Hilfe zum Verständnis der Gedanken Gottes.

Gibt es da nicht wieder einen Beitrag zum Bibelstudium in diesem Heft? Vielleicht können wir dich ermuntern, (wieder) anzufangen, die Bibel mit Gewinn zu lesen – zu deinem bleibenden Segen!

Die tägliche Bibelandacht (4)

Mit dieser Artikelreihe wollen wir gerne junge Christen motivieren, die Bibel zu lesen. Allerdings geht es nicht nur um das Lesen, wie dieser Beitrag deutlich machen soll.

Man kann die Bibel lesen, weil man „muss". Es gehört sich für uns Christen, Gottes Wort zu lesen. Du kannst die Bibel aber auch lesen, weil du weißt, dass dies für dich nützlich ist. In diesem Artikel findest du einige „Funktionen", die Gottes Wort in unserem Leben übernimmt.

Warum? (3)

Noch einmal beschäftigt uns heute die Frage: Warum sollen wir Gottes Wort lesen? Ich möchte dir ein paar Stichworte nennen, die Gottes Wort für mich unverzichtbar gemacht haben.

- **Samenkorn:** Das Wort Gottes ist das Samenkorn, durch das wir die neue Geburt erleben konnten: „Nach seinem eigenen Willen hat er [Gott] uns durch das Wort der Wahrheit gezeugt" (Jak 1,18; vgl. 1. Pet 1,23). Ohne das Wort Gottes hättest du kein neues Leben bekommen, keine neue Geburt erlebt. Du würdest noch in deinen Sünden und ohne Gott leben. Jeder von uns möchte nun dieses lebensverändernde Wort besser kennenlernen. Denn durch dieses Wort werden wir ewig mit dem Herrn Jesus in Gemeinschaft leben können.

- **Nahrung:** „Er [der Herr Jesus] aber antwortete und sprach: Es steht geschrieben: ‚Nicht von Brot allein soll der Mensch leben, sondern von jedem Wort, das durch den Mund Gottes ausgeht'" (Mt 4,4; vgl. 1. Kor 3,2). Ohne die Grundnahrungsmittel könntest du nicht lange leben, selbst wenn du auf das eine oder andere davon lieber verzichten möchtest. Das gilt für unser organisches Leben. Das gleiche ist wahr für unser Glaubensleben: Auch dafür müssen wir essen. Die geistliche Nahrung ist in erster Linie das Wort Gottes. Gott ist so gnädig, dass Er uns nicht Worten von Menschen ausliefert. Er selbst hat gesprochen. Dafür hat Er uns die Bibel gegeben, denn sie ist sein Wort. Wenn du sie mit Appetit liest, wirst du gesund sein und gesund leben können. Du möchtest doch wissen, was Gott von dir und deinem Leben möchte! Das findest du in Gottes Wort.

- **Leitung/Führung:** „Sende dein Licht und deine Wahrheit; sie sollen mich leiten" (Ps 43,3; vgl. Ps 25,5). In dieser Welt gilt: Trial & Error – Versuch & Irrtum. Gott aber möchte nicht, dass wir in unserem Glaubensleben ständig auf die Nase fallen. Er gibt uns durch sein Wort eine klare Führung für unser Leben. Wenn du ein zielgerichtetes Leben führen möchtest, brauchst du Gottes Wort. Darin gibt Gott deinem Leben die richtige Perspektive.

- **Wert:** „Die Rechte des HERRN sind Wahrheit, sie sind gerecht allesamt; sie, die kostbarer sind als Gold und viel gediegenes Gold, und süßer als Honig und Honigseim" (Ps 19,10.11). Gottes Wort hat einen unendlichen Wert. Viele Menschen suchen Reichtum. Echten Reichtum hast du schon längst in deinen Händen: die Bibel. Sie ist so wertvoll wie nichts anderes auf der Erde. Und sie „schmeckt" besser als alles, was du auf der Erde kaufen kannst. So war das Manna in der Wüste 40 Jahre lang nicht nur irgendwie verträglich, sondern echt schmackhaft.

- **Segen:** „Denn wie der Regen und der Schnee vom Himmel herabfällt und nicht dahin zurückkehrt, wenn er nicht die Erde getränkt und befruchtet und sie hat sprossen lassen und dem Sämann Samen gegeben hat und Brot dem Essenden, so wird mein Wort sein, das aus meinem Mund hervorgeht: Es wird nicht leer zu mir zurückkehren, sondern es wird ausrichten, was mir gefällt, und durchführen, wozu ich es gesandt habe" (Jes 55,10.11). Gott gibt uns nicht trockene, fade, schlecht schmeckende Speise. Nein, Er gibt uns Nahrung, die kraftvoll ist und Gutes bewirkt. Das ist bei dir vielleicht mit einer anderen Wirkung als bei mir verbunden. Aber so, wie Regen wertvoll für Felder ist, so bewirkt das Lesen des Wortes Gottes sehr viel Gutes in deinem Leben. Es ist zu deinem bleibenden Segen.

Manuel Seibel

„DANN WERDE ICH NICHT BESCHÄMT WERDEN, WENN ICH ACHTHABE AUF ALLE DEINE GEBOTE."
PSALM 119,6

Martin Luther –

Rechtfertigung aus Glauben (Teil 6)

Wahrscheinlich ist nie so viel über Martin Luther und über sein Wirken geschrieben worden wie zum Lutherjahr 2017. Luthers Bibelübersetzung und der damit verbundene Einfluss auf die deutsche Sprache sind unvergesslich. Wie schön wäre es, wenn die Heilsbotschaft der Bibel, die zur Reformationszeit wiederentdeckt wurde, ebenso unvergessen bleibt. In dieser Folge wollen wir uns Luthers zentralem Thema „Rechtfertigung aus Glauben" zuwenden.

Gerechtigkeit Gottes – zugunsten von Menschen

Hochmotiviert ging Martin Luther ans Werk, um den Römerbrief besser kennenzulernen. Ihn beschäftigte schon lange die Frage, wie der Mensch gerecht sein kann vor Gott. Bei seinen Studien stieß er sich kräftig an dem Begriff „Gerechtigkeit Gottes", wie er in Römer 1,17 vorkommt:

„Denn Gottes Gerechtigkeit wird darin [d. h. in dem Evangelium] offenbart aus Glauben zu Glauben, wie geschrieben steht: ‚Der Gerechte aber wird aus Glauben leben.'"

Luther erging es genauso wie vielen anderen Menschen, die ihre eigene Schuldigkeit vor Gott empfinden: Sie fürchten sich vor einem heiligen Gott und damit auch vor der Gerechtigkeit Gottes. Denn sie wissen, dass Gott sie wegen ihrer vielen Sünden gerechterweise verdammen muss – ganz in Übereinstimmung mit der Aussage in Römer 3: „Wenn aber unsere Ungerechtigkeit Gottes Gerechtigkeit erweist, was sollen wir sagen? Ist Gott etwa ungerecht, dass er den Zorn auferlegt?" (V. 5). An dieser Wahrheit kommt niemand vorbei: Gott ist gerecht, wenn Er Sünder bestraft.

Doch das ist nicht die ganze Wahrheit von der Gerechtigkeit Gottes. Gott ist nicht nur gerecht, wenn Er Menschen richtet; Er ist genauso gerecht, wenn Er Menschen begnadigt. Wer hätte gedacht, dass Gott seine Gerechtigkeit auch im Evangelium offenbart? Meistens denken wir beim Evangelium an die Liebe, Gnade und Barmherzigkeit, in der Gott sich den Menschen zuwendet. Und diese Wesenszüge Gottes kommen im Evangelium klar zur Entfaltung. Aber die Gerechtigkeit Gottes nicht weniger! Der bekannte Ausleger F.B. Hole schreibt: „Gottes Gerechtigkeit streckt sozusagen ihre Hände wohlwollend allen Menschen entgegen, statt sie drohend anzublicken; und was die Glaubenden betrifft, kommt sie wie ein Mantel auf sie herab, sodass sie damit bekleidet in der Gegenwart Gottes stehen."[1]

Nach und nach verstand Luther mehr davon, welch eine ungeheuer befreiende Botschaft der zitierte Vers aus Römer 1 beinhaltet. Die entscheidende Einsicht ist, dass Gott in seiner *Gerechtigkeit* auch *zugunsten* der Menschen handelt. Er tritt in dem Evangelium *nicht* als ein

1 F.B. Hole: Das große Heil Gottes, S. 18, Beröa-Verlag 1990.

fordernder Gott auf, der bei den Menschen gerechte *Werke* sucht, sondern als der gebende Gott, der Menschen gerecht spricht, wenn sie an das Sühnewerk Christi *glauben*. Gottes Gerechtigkeit stellt sich somit auf die Seite des Glaubenden. Diese Wahrheit bestätigt bereits der Prophet Habakuk, wenn er sagt: „Der Gerechte wird aus Glauben leben."

Auf Grundlage des Gesetzes vom Sinai, dem ein *Leistungsprinzip* zugrunde liegt, ist noch nie jemand zum ewigen Leben durchgedrungen – weil der Mensch verdorben und kraftlos ist. Durch das Evangelium hingegen, das auf dem *Glaubensprinzip* beruht, verhilft die Gerechtigkeit Gottes dem Menschen zum ewigen Leben. Doch wie ist das möglich?

Gottes Wesen – Licht und Liebe

Gott ist Licht und ist Liebe. Das ist seine Natur, sein Wesen. Wenn Gott in Beziehung zu Menschen tritt, dann handelt Er immer in Übereinstimmung mit seinem Wesen. In diesem Sinn müssen wir „Gerechtigkeit Gottes" verstehen. Er ist sich selbst immer treu.

Der Mensch dagegen ist verdorben: „Denn alle haben gesündigt und erreichen nicht die Herrlichkeit Gottes" (Röm 3,23). Da gibt es keine Ausnahme und letztlich macht es auch keinen Unterschied, ob man viel oder wenig gesündigt hat – allen fehlt der Zugang zu Gottes Gegenwart.

Hat der Mensch in seiner Verdorbenheit Gott nun in ein Dilemma gebracht? Gott möchte den Menschen segnen, weil Er Liebe ist. Andererseits: Weil Gott zugleich Licht ist, muss Er das Gericht über die Sünde vollziehen. Wir haben bereits gesehen, dass Gottes Gerechtigkeit im Evangelium *zugunsten* der Menschen tätig wird. Doch dann stellt sich nun die Frage: Wie ist es möglich, dass Gott sündigen Menschen gegenüber gerecht bleibt, wenn Er ihnen Gnade anbietet und viele von ihnen sogar freispricht? Ein Auge zudrücken kommt bei Gott ja nicht infrage.

Gerechtfertigt durch seine Gnade

Die Antwort auf unsere Frage liegt in den folgenden Versen, die so bedeutend sind, dass wir sie Stück um Stück auf uns wirken lassen wollen:

„… und werden umsonst gerechtfertigt durch seine Gnade, durch die Erlösung, die in Christus Jesus ist; den Gott dargestellt hat als ein Sühnmittel durch den Glauben an sein Blut … zur Erweisung seiner Gerechtigkeit in der jetzigen Zeit, dass er gerecht sei und den rechtfertige, der des Glaubens an Jesus ist" (Röm 3,24-26).

Umsonst:

Gott findet im Menschen keinen Anknüpfungspunkt, um ihn gerecht zu sprechen. Wenn Er Menschen trotzdem gerecht spricht, dann haben sie das ganz und gar Ihm zu verdanken. Aufseiten des Menschen ist jeder Ruhm ausgeschlossen worden (Röm 3,27). Er empfängt den Segen „umsonst" – ohne eigene Veranlassung und ohne Eigenleistung. Der Mensch braucht nur das Angebot Gottes anzunehmen.

Gerechtfertigt:

freigesprochen von der Schuld und von der Verdammnis, die sündige Menschen zu erwarten haben.

Gnade:

Gott selbst ist es, der aus Liebe zu den Menschen ein „Sühnmittel" gibt, wodurch sie umsonst gerechtfertigt werden können.

Erlösung in Christus Jesus:

Außerhalb von dem Menschen und seinem Tun bietet Gott eine umfassende Erlösung an, die sein Sohn Jesus Christus zustande gebracht hat.

Sühnmittel:

Der Apostel spielt hier auf den großen Sühnungstag an (3. Mo 16). Einmal im Jahr ging der Hohepriester in das Allerheiligste, um das Blut des Opfertieres auf den goldenen Deckel der Bundeslade zu sprengen und so Sühnung für das Volk Israel zu tun. Das Blut befand sich somit zwischen den Cherubim – den Wächtern der gerechten Regierung Gottes – und den Gesetzestafeln innerhalb der Bundeslade (2. Mo 25,20; 3. Mo 16,14). Das von Gott gegebene Gesetz hatte das Volk direkt nach Empfang gebrochen. Jetzt war das Blut gewissermaßen zwischen Gott und die Sünde getreten, und der Thron des Gerichts konnte auf diese Weise in einen Gnadenstuhl umgewandelt werden. Das konnte natürlich nur das Blut bzw. der Tod eines von Gott angenommenen Opfers zustande bringen. Gottes gerechten Forderungen hinsichtlich der Sünde wurde damit völlig Genüge getan.

Glauben an sein Blut:

Wer den Tod Christi für sich persönlich in Anspruch nimmt, das heißt glaubt, dass Christus das Gericht Gottes über seine Sünden erduldet hat, wird erlöst. Jedem Glaubenden ist dabei bewusst, dass nicht die eigene Wertschätzung dieses Sühnetodes Erlösung und Frieden bringt, sondern das Vertrauen darauf, dass Gott das Werk Christi uneingeschränkt angenommen hat.

Gott ist gerecht:

Der heilige Gott straft Sünde nicht zweimal. Wenn seine gerechten Forderungen in Bezug auf die Sünden der Glaubenden erfüllt sind – und sie sind durch den Opfertod Christi erfüllt! –, wäre Gott ungerecht, wenn Er irgendwann auch die

Glaubenden dafür zur Rechenschaft ziehen würde. Gott zeigt sich also gerade darin gerecht, dass er den Glaubenden annimmt und von jeglicher Schuld *freispricht*. Wenn Gott das nicht täte, wäre Er ungerecht.

Unserer Rechtfertigung wegen auferweckt

Ein weiterer Punkt ist bei der Rechtfertigung von Bedeutung: die Auferweckung Jesu. Deshalb heißt es in Römer 4,25:

„… der unserer Übertretungen wegen hingegeben und unserer Rechtfertigung wegen auferweckt worden ist."

Der *Tod* Jesu ist die vollständige *Bezahlung* unserer gesamten Schuld. Gott hat seinen Sohn nicht verschont, sondern Ihn für uns hingegeben (Röm 8,32). Hingegeben – das schließt ein, dass Gott Ihn verlassen und dem Tod preisgegeben hat.

Die *Auferweckung* Jesu ist die *Quittung* dafür, dass alles bezahlt ist. Er wurde also nicht nur auferweckt, weil Gott nicht zulassen konnte, dass sein Frommer die Verwesung sah (Apg 13,35); Er wurde auch *unsertwegen* auferweckt. Gott hat für uns den Beleg dafür gegeben, dass wir von jeder Verpflichtung freigesprochen sind. Gegen uns kann nichts mehr vorgebracht werden, weil Gott uns das Opfer seines Sohnes als vollständige Bezahlung anrechnet.

Ergebnis: Frieden mit Gott und ewige Sicherheit

Die Tatsache, dass wir aus Glauben von Gott von aller Schuld freigesprochen worden sind, beinhaltet großartigen Segen:

„Da wir nun gerechtfertigt worden sind aus Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus" (Röm 5,1).

Wer von Gott gerecht gesprochen ist, braucht sich nicht mehr vor einem zürnenden Gott zu fürchten. Er hat kein „Gewissen von Sünden" mehr und ist in innere Übereinstimmung mit Gott gekommen. Christus war für ihn auf Golgatha im Sturm des Gerichts Gottes. Doch jetzt sitzt Christus in aller Ruhe zur Rechten Gottes, weil Gott im Blick auf die Sünde völlig verherrlicht worden ist. So wie nichts zwischen Christus und Gott ist, so gibt es auch nichts mehr, was zwischen dem Glaubenden und Gott steht.

Alles verdanken wir unserem Herrn Jesus Christus. „Wenn Er nicht gelitten hätte auf dem Kreuz zu unserm Heil, sterbend an der Schädelstätte – schrecklich wäre unser Teil."

Was für eine wunderbare Wahrheit, dass *Gott* uns rechtfertigt. Wenn die höchste Instanz uns rechtfertigt, dann ist niemand imstande, uns zu verdammen oder uns auch nur einen Millimeter von der Liebe Gottes zu trennen:

„Wer wird gegen Gottes Auserwählte Anklage erheben? Gott ist es, der rechtfertigt; wer ist es, der verdamme? … Denn ich bin überzeugt, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstentümer, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges noch Gewalten, weder Höhe noch Tiefe noch irgendein anderes Geschöpf uns zu scheiden vermögen wird von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn" (Röm 8,33.34.38.39).

Hartmut Mohncke

Info-Box

Gegenüber der mittelalterlichen Theologie und einer oft gepredigten Werkgerechtigkeit war die Erkenntnis der Reformatoren geradezu revolutionär:

Sola gratia – aus Gnade allein, ohne menschliches Verdienst
Sola fide – aus Glauben allein, der Glaube und nicht eigene Verdienste ebnen den Weg zum Heil
Solus Christus – Christus allein, sein Werk am Kreuz ist die Basis des Heils und nicht eigenes Wirken
Sola Scriptura – allein die Schrift, Grundlage für biblische „Theologie" ist allein Gottes Wort und nicht menschliche Überlieferungen
Soli Deo Gloria – Gott allein gehört die Ehre, der Ruhm des Menschen ist ausgeschlossen.

Allerdings wollen wir in dieser Artikel-Serie zu Luther und der Reformation nicht verschweigen, dass die Reformatoren auch Gedanken über Rechtfertigung hatten, die sich nicht mit den Aussagen der Bibel decken. Hinzu kommt, dass diese Gedanken auch heute noch von reformatorisch gesinnten Christen vertreten werden (so z. B. in der weit verbreiteten MacArthur Studienbibel[2]).

- Einer der führenden reformierten Theologen (R.C. Sproul) erläutert die entsprechenden Gedanken wie folgt: *„Dieser Teil von Jesu Mission (der aktive Gehorsam Christi) ist seine*

2 Für genauere Hinweise zur McArthur-Studienbibel empfehlen wir den Artikel von Martin Arhelger: „Die Studienbibel von John McArthur" (www.martinarhelger.de).

absolute Treue zu dem Bund Gottes, sein völlig sündloses Leben in aktivem Gehorsam gegenüber allen Geboten Gottes. … Wenn sein Tod allein ausgereicht hätte, um uns zu erlösen, dann hätte Christus als dreißigjähriger Mann auf die Erde kommen können und direkt nach Golgatha gehen können … Der Tod Christi versetzt uns in den Zustand der Unschuld wie Adam vor dem Sündenfall. Jedoch brachte der Zustand der Unschuld Adam nicht das ewige Leben. Er musste auch Gottes Gebot treu und völlig erfüllen, um zu leben. Als Adams Kinder sind alle Menschen an den Bund des Schöpfers mit Adam gebunden und müssen Gott gehorchen, um zu leben. Jesus hat diese Gerechtigkeit für sein Volk erworben und es wird uns zugerechnet, wenn wir an Ihn glauben. … Rechtfertigung aus Glauben allein bedeutet, dass wir durch Christus allein gerechtfertigt werden. Sein vollkommener Gehorsam ist der einzige Weg, um ewiges Leben zu bekommen und Gott akzeptiert seinen Gehorsam als unseren durch Glauben allein."

Man unterscheidet hier zwischen dem *passiven Gehorsam* Christi (sein Tod am Kreuz) und dem *aktiven Gehorsam* (sein Erfüllen des Gesetzes) – beides sei für unser Heil nötig.

- Ähnlich schreibt auch John MacArthur: *„Vergebung der Sündenschuld und -strafe und das Zurechnen bzw. Verleihen der Gerechtigkeit Christi zugunsten des Gläubigen. Dadurch erhält der Mensch die positive Gerechtigkeit, die er braucht, um von Gott angenommen zu werden. Gott erklärt einen Sünder allein auf der Grundlage der Verdienste von Christi Gerechtigkeit als gerecht."*

Doch diese Auffassung lässt sich nicht aus der Schrift herleiten. Stellen, die von dem Gehorsam Christi reden (z. B. Röm 5,19), sprechen von seinem Tod, nicht von seinem vollkommenen Leben.

Zudem verringert diese unbiblische Auffassung den Wert des Sühnopfers Christi. Denn nach den oben geschilderten Gedanken von R.C. Sproul und John MacArthur ist der Kreuzestod Christi zu unserer Rechtfertigung offenbar nicht ausreichend, sodass Gott dem Sünder nun zusätzlich die vollkommene Gesetzeserfüllung Christi zurechnen müsse. In der Bibel ist Rechtfertigung aber eine Sache, die völlig getrennt vom Gesetz zustande kommt (vgl. Röm 3,20.28; Gal 2,16; 3,16).

Römer 3,21 („Jetzt aber ist, *ohne Gesetz*, Gottes Gerechtigkeit offenbart worden …") macht deutlich, dass man *überhaupt* nicht durch Gesetzeswerke irgendwelcher Art gerechtfertigt wird – weder durch eigene, noch durch die anderer. Christus hat zwar das Gesetz erfüllt, aber nirgendwo sagt die Bibel, dass uns diese Gesetzeserfüllung irgendwie zugerechnet werde.

Michael Vogelsang

Eingehüllt in Christus

Wenn ein Gutachter den Wert eines Autos festlegt, dann untersucht er das Auto bis ins Detail. Und je mehr Mängel und Fehler er sieht, desto mehr reduziert sich der Wert des Autos. Hast du dich als Kind Gottes vielleicht schon mal gefragt:

Wie viel bin ich eigentlich wert?

Wenn du die Sünde und das Versagen in deinem Leben siehst, kann es schnell sein, dass du dich wertlos fühlst. Aber dein Wert für Gott ändert sich nicht durch dein Verhalten. Für Ihn bist du immer gleich wertvoll, denn du bist eingehüllt in Christus. Wenn Gott also auf dich sieht, dann sieht Er Christus.

So wertvoll wie Christus für Gott ist, genauso wertvoll bist auch du für ihn.

Und daran wird sich nie etwas ändern.

Auch wenn sich der Wert für Gott durch unser Verhalten nicht ändert, heißt das natürlich nicht, dass es Gott unwichtig ist, wie wir uns verhalten. Im Gegenteil! Er legt einen besonderen Wert darauf. Und unsere Stellung ist immer auch der Maßstab für unsere Praxis_!

Um unsere Stellung in Christus zu illustrieren, gebrauchte ein Ausleger einmal ein einfaches Bild: Stellen wir uns eine flackernde Kerze vor, deren Licht uns stört. Diese Kerze wird nun in ein schönes, buntes Glas gestellt und verbreitet dann ein angenehmes Licht. Man kann jetzt die Kerze nur sehen, indem man durch das Glas schaut. Es sind nur noch die schönen Farben des Glases zu erkennen.

www.bibelstudium.de

Lösung vom letzten Heft

Rätsel 1 - was bedeutet was?

Gold: Bild der göttlichen Gerechtigkeit und Herrlichkeit
Silber: Preis für eine (Er-)lösung
Akazienholz: Bild von der Menschheit (des Herrn)
Kupfer: Bild der Gerechtigkeit, die im Feuer erprobt wird
blauer Purpur: Farbe des Himmels, von woher der Herr Jesus gekommen ist
roter Purpur: königliche Würde
Karmesin: königliche Würde in Verbindung mit dem Volk Israel und weltliche Größe
weißer Byssus: Reinheit und praktische Gerechtigkeit

Rätsel 2 - was stand wo?

Was stand im **Vorhof**?
Der Brandopferaltar und das Waschbecken

Was stand im **Heiligtum**?
Der Räucheraltar, der Tisch mit den Schaubroten, der goldene Leuchter

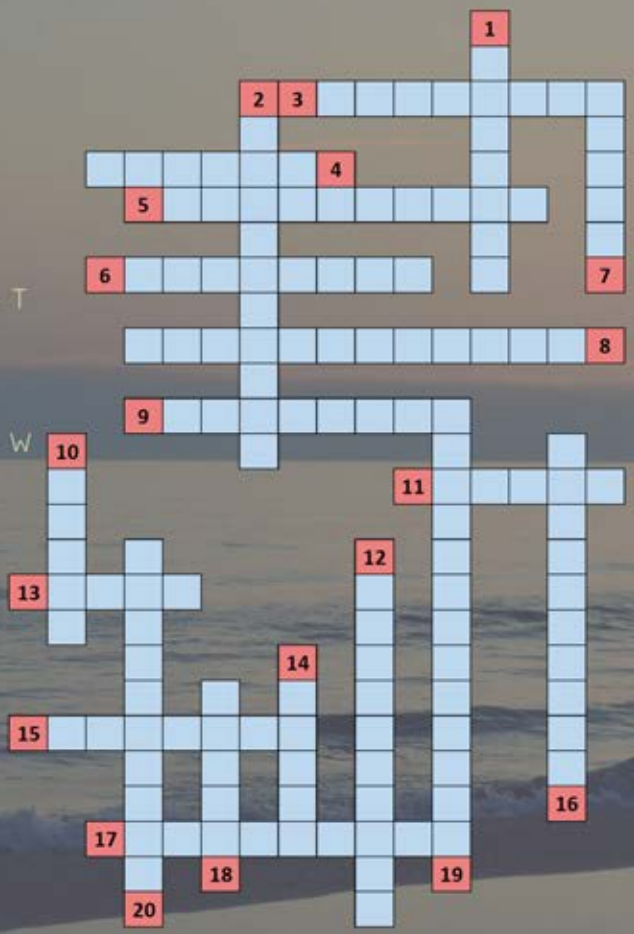
Was stand im **Allerheiligsten**?
Die Bundeslade

Was war in der **Bundeslade**?
Die zwei Gesetzestafeln, der Krug mit dem Manna, der Stab Aarons

Rätsel

Wenn du wissen willst, welche Worter im Rätsel gesucht werden, musst du den entsprechenden Vers in deiner Bibel aufschlagen und nach dem passenden Wort suchen. Das Wort steht jeweils in Verbindung mit dem Ausdruck in Christus. Um es dir etwas einfacher zu machen, ist hinter der Stelle jeweils der Anfangsbuchstabe aufgeführt. (Es gilt: A = AE, O = OE, U = UE)

1 Epheser 1,3 - S
2 1 Korinther 1,30 - H
3 Epheser 4,32 - V
4 2 Timotheus 1,1 - L
5 2 Korinther 2,14 - T
6 Galater 2,4 - F
7 1 Thessalonicher 4,16 - T
8 1 Petrus 5,10 - H
9 1 Korinther 1,30 - W
10 1 Thessalonicher 5,18 - W
11 Galater 3,28 - E
12 2 Korinther 5,17 - S
13 Römer 12,5 - L
14 1 Korinther 1,4 - G
15 Kolosser 1,4 - G
16 Kolosser 1,28 - V
17 Römer 3,24 - E
18 2 Timotheus 1,13 - L
19 1 Korinther 1,30 - G
20 Römer 8,1 - V



Also ist jetzt keine Verdammnis für die, die in Christus Jesus sind.
Römer 8,1

Bibelstudium

Das Markus-Evangelium (Teil 3)

Ein Bibelstudium für junge Bibelleser

Kapitel 7

(Lies das Kapitel in deiner Bibel)

Gliederung

Gottes Wort oder menschliche Überlieferungen (7,1-13)
Was verunreinigt den Menschen? (7,14-23)
Der Glaube einer heidnischen Frau (7,24-30)
Die Heilung eines Tauben (7,31-37)

Inhalt

Erneut hat der Herr eine Auseinandersetzung mit den Pharisäern, die ihre eigenen Überlieferungen über Gottes Wort stellten (V. 1-13). Das gibt dem Herrn Anlass, den Menschen zu erklären, was wirklich verunreinigt (V. 14-23). Völlig im Gegensatz zu den jüdischen Gesetzeslehrern mit ihrer äußeren Frömmigkeit steht der Glaube einer heidnischen Frau. Sie erfährt die Befreiung ihrer Tochter aus der Macht Satans (V. 24-30). Dann berichtet Markus von der Heilung eines Tauben – ein Ereignis, das zu den „Exklusivberichten" des Markusevangeliums gehört (V. 31-37).

Fragen zum Text

1. Was hatten die Pharisäer an den Jüngern auszusetzen?

2. Wie nennt der Herr Jesus die Pharisäer und was will Er mit dem Zitat aus Jesaja sagen (V. 6-8)?

3. Womit fängt alles Böse im menschlichen Herzen an?

Wortstudium: *Dekapolis*

Eine Region südöstlich vom See Genezareth, die aus zehn Städten bestand. Hier war der Herr schon vorher gewesen (vgl. Kap. 5). Dieser Besuch hatte zwei Folgen gehabt:

❖ Man hatte den Herrn fortgeschickt (5,17).

❖ Der Herr hatte einen Zeugen zurückgelassen: den geheilten Gadarener (5,19.20).

Nun kommt der Herr erneut in diese Gegend. Doch diesmal wird Er nicht wieder weggeschickt – im Gegenteil! Dadurch wird zweierlei deutlich:

- Das Zeugnis des befreiten Gadareners in der Dekapolis war offenkundig nicht ohne Wirkung geblieben.

- Der Herr kommt zurück, obwohl man Ihn nicht wollte. So schnell gibt der Herr keinen auf!

Aufgabe

- Ergänze alle vier Listen!

Andacht

Und sie bringen einen Tauben zu ihm, der auch schwer redete, und bitten ihn, dass er ihm die Hand auflege … Und sogleich wurden seine Ohren aufgetan, und das Band seiner Zunge wurde gelöst, und er redete richtig (V. 32.35).

Hier wird ein wichtiger Zusammenhang deutlich: Richtiges Reden ist abhängig von gutem Hören. Das ist schon im Natürlichen so. Wer taub ist, hat größte Mühe, deutlich und verständlich zu reden. Aber es ist auch im Geistlichen so: Nur wenn du bereit bist, auf Gott und sein Wort zu hören, werden auch deine Worte in Übereinstimmung mit Gottes Gedanken sein. Erst dann „redest du richtig".

Der Herr Jesus ist auch hier das vollkommene Vorbild. Von Ihm sagt der Prophet Jesaja: *„Der Herr, HERR, hat mir eine **Zunge der Belehrten** gegeben, damit ich wisse, den Müden durch **ein Wort aufzurichten.** Er weckt jeden Morgen, er weckt mir **das Ohr, damit ich höre** wie solche, die belehrt werden. Der Herr, HERR, **hat mir das Ohr geöffnet**, und ich bin nicht widerspenstig gewesen, bin nicht zurückgewichen" (Jes 50,4-5).*

Kapitel 8

(Lies das Kapitel in deiner Bibel)

Gliederung

Die Speisung der 4000 (8,1-10)
Die Pharisäer fordern ein Zeichen (8,11-13)
Der Sauerteig der Pharisäer und Sadduzäer (8,14-21)
Die Heilung eines Blinden in Bethsaida (8,22-26)
Das Bekenntnis des Petrus (8,27-30)
Der Herr kündigt seinen Tod und seine Auferstehung an (8,31-38)

Inhalt

Noch einmal erleben die Jünger das Wunder, dass ihr Herr einer Menschenmenge zu Essen gibt, indem er das Wenige, das vorhanden ist, vermehrt (V. 1-10). Den Pharisäern reicht das nicht. Sie fordern ein Zeichen von dem Herrn Jesus (V. 11-13). Der Herr nimmt das zum Anlass, seine Jünger vor den Pharisäern zu warnen (V. 14-21). In Bethsaida heilt der Herr einen Blinden – ein Heilungswunder, das auch nur bei Markus berichtet wird (V. 22-26). Auf das Bekenntnis des Petrus hin („Du bist der Christus" ,V. 27-30), macht der Herr deutlich, dass dieser Christus verworfen ist und seine Jünger diese Verwerfung mit Ihm teilen müssen (V. 31-38).

Fragen zum Text

1. Finde die Unterschiede zwischen der Speisung der 5000 und der 4000. a) Wie viel war vorhanden? b) Wie viel blieb übrig?

2. Welche Besonderheit fällt bei der Heilung des Blinden auf?

3. Wie nennt der Herr die Menschen des damaligen „Geschlechts"?

Wortstudium: *Sauerteig*

Das Wort „Sauerteig" wird im Neuen Testament mehrmals benutzt und beschreibt immer die Wirksamkeit des Bösen, der Sünde.

❖ „Das Reich der Himmel ist gleich einem Sauerteig, den eine Frau nahm und unter drei Maß Mehl mengte, bis es ganz durchsäuert war" (Mt 13,33) – das Böse wird auch im Reich Gottes auf der Erde immer weiter um sich greifen.

- Hier warnt der Herr vor dem „Sauerteig der Pharisäer" (religiöser Sauerteig) und der Herodianer (politischer Sauerteig).

- „Gebt acht und hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer und Sadduzäer" (Mt 16,6). Hier erwähnt der Herr noch den „Sauerteig der Sadduzäer" (wissenschaftlicher Sauerteig – die Sadduzäer waren die Rationalisten ihrer Zeit. Was sie nicht sehen und erfassen konnten, glaubten sie nicht.)

- „Wisst ihr nicht, dass ein wenig Sauerteig den ganzen Teig durchsäuert?" (1. Kor 5,6). Hier ging es um einen Fall von sittlich-moralischer Sünde.

- „Ein wenig Sauerteig durchsäuert den ganzen Teig" (Gal 5,9). Unter den Galatern begann der „Sauerteig böser Lehre" zu wirken.

Aufgabe

- Auf ein Neues: Vervollständige deine (diesmal drei) Listen!

Andacht

Wer sagen die Menschen, dass ich sei? … Ihr aber, wer sagt ihr, dass ich sei? (V. 27.29).

Wenn ich dich fragen würde, was die Menschen heute über den Herrn Jesus sagen würden, dann gäbe es sicher auch eine Vielzahl verschiedener Antworten. Neben negativen oder bösen Antworten (die wir hier nicht erwähnen), würden sie vielleicht sagen: ein Religionsstifter, ein guter Mensch, ein Sozialreformer, ein Prophet (für viele Moslems). Für den Herrn Jesus war es aber damals viel wichtiger, was seine Jünger über Ihn dachten und sagten. Petrus konnte sagen: „Du bist der Christus." oder „Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes" (Mt 16,16). Auch heute ist der Herr Jesus sehr daran interessiert, was du über Ihn sagen kannst. Kannst du ganz persönlich sagen: Er ist mein Heiland und mein Herr?

Kapitel 9

(Lies das Kapitel in deiner Bibel)

Gliederung

Die Verherrlichung des Herrn auf dem Berg (9,1-8)
Die Frage nach dem Kommen des Elias (9,9-13)
Die Heilung des besessenen Knaben (9,14-29)
Der Herr spricht wieder von seinen Leiden (9,30-32)
Zwei Lektionen: wahre Größe und wahre Jüngerschaft (9,33-41)
Versuchung zur Sünde (9,42-50)

Inhalt

Die Jünger erleben wieder Großes mit ihrem Herrn: Drei von ihnen gehen mit dem Herrn auf den Berg und erleben seine Verherrlichung (V. 1-8). Zurück im Tal erfahren die Jünger ihre eigene Kraftlosigkeit und die Macht und Gnade ihres Meisters bei der Heilung eines besessenen Jungen (V. 14-29). Während der Herr Jesus über seine Leiden und seinen Tod spricht (V. 30-32), haben die Jünger leider ein anderes Thema, das sie beschäftigt: wer wohl der Größte unter ihnen sei (V. 33-37). Dies gibt dem Herrn Anlass, seine Jünger erneut zu belehren (V. 38-50).

Fragen zum Text

1. Was ist das Urteil der Schrift über die Worte des Petrus in Vers 5?

2. Was war an Petrus' Bemerkung falsch?

3. Wo war der Ausspruch Gottes, des Vaters, über seinen Sohn (V. 7) schon einmal erfolgt?

4. Wie lautet die Antwort des Herrn auf die Bemerkung des verzweifelten Vaters: „… aber wenn du etwas kannst, so erbarme dich unser und hilf uns!"?

Wortstudium: *Salz*

Am Ende dieses Kapitels benutzt der Herr Salz als ein Bild: *„Denn jeder wird mit Feuer gesalzen werden, und jedes Schlachtopfer wird*

mit Salz gesalzen werden. Das Salz ist gut; wenn aber das Salz salzlos geworden ist, womit wollt ihr es würzen? Habt Salz in euch selbst, und seid in Frieden untereinander.“ (V. 49.50) Salz spricht von der heiligenden, bewahrenden Kraft Gottes. Jedes Opfer wurde mit Salz gesalzen. Und wenn du als Christ dein Leben Gott als „lebendiges Schlachtopfer“ zur Verfügung stellst (Röm 12,1), dann erfährst du diese bewahrende Kraft der Gnade Gottes. Aber wenn du als Jünger des Herrn „müde“ wirst und kein Zeugnis mehr für den Herrn ablegst, dann ist das Salz bei dir kraftlos geworden. Zwei weitere Verse über „das Salz“:

- *„Ihr seid das Salz der Erde“* (Mt 5,13). Wenn du in deinen irdischen Beziehungen (Familie, Schule, Uni, Arbeitsplatz, Nachbarschaft) glaubwürdig als Christ lebst, kann das auch positive („konservierende“) Wirkung auf deine Umgebung haben.

- *„Euer Wort sei allezeit in Gnade, mit Salz gewürzt“* (Kol 4,6). In deinen Unterhaltungen sollten diese beiden Bestandteile nicht fehlen: Gnade und Salz. Gnade öffnet das Herz, Salz erreicht das Gewissen.

Aufgabe

- Es gilt wieder, zwei Listen zu ergänzen. Dazu eine kleine Hilfestellung: Die zweite Begebenheit in dem Kapitel passt theoretisch in zwei Listen, aber hier ist die Macht Satans doch vorherrschend.
- Zweimal sprach der Herr Jesus schon von seinen Leiden und seinem Tod (8,31-33; 9,30-32). Suche die Reaktion der Jünger darauf heraus!

Andacht

Und er kam nach Kapernaum. Und als er in dem Haus war, fragte er sie: Was habt ihr auf dem Weg besprochen? Sie aber schwiegen; denn sie hatten auf dem Weg miteinander beredet, wer der Größte sei (V. 33-34).

„Und als er in dem Haus war, fragte er sie“ – Es gibt Augenblicke im Leben jedes Jüngers, wo der Herr mit uns alleine ist und uns etwas

zu sagen hat. Diese Augenblicke sind wichtig für dein geistliches Wachstum – auch wenn sie dir vielleicht zuerst peinlich sind.

„Was habt ihr auf dem Weg besprochen?" – Der Herr kennt unsere Herzen und unser ganzes Leben. Deshalb legt Er manchmal den Finger auf den wunden Punkt.

„… denn sie hatten auf dem Weg miteinander beredet, wer der Größte sei." – Das war echt beschämend! Der Herr spricht von seinem Tod und die Jünger diskutieren darüber, wer der Größte ist. Doch Vorsicht! Womit sind wir denn oft beschäftigt? Hast du dich schon mal dabei ertappt, dass du – vielleicht in einer Zusammenkunft, wo die Leiden des Herrn betrachtet wurden – damit beschäftigt warst, wer das coolste Smartphone hat? Oder das angesagteste Outfit? Oder …?

„Sie aber schwiegen" – Wenn der Herr dein Gewissen anspricht, ist schweigen allemal besser, als anzufangen, dich zu rechtfertigen. Und wenn du wieder reden kannst, lege ein einfaches Bekenntnis ab: „Ja, Herr, du hast recht. Danke, dass du mir das deutlich gemacht hast."

Michael Vogelsang

Lösungen: Bibelstudium, Markusevangelium Kapitel 4-6

Kapitel 4

Antworten auf die Frage zum Text:

1. Wovon sprechen die einzelnen Teile des Gleichnisses?

- der Sämann: der Herr Jesus
- der Same: das Wort
- die verschiedenen Böden: die verschiedenen Herzensböden
- die Vögel: Satan
- die Dornen: die Sorgen der Welt; der Betrug des Reichtums und die Begierden nach den übrigen Dingen

Aufgaben

Liste 4: Wunder des Herrn

- Der Herr stillt den Sturm (V. 35-41)

Liste 5: Gleichnisse des Herrn

- Das Gleichnis vom Sämann (V. 1-9)
- Das Gleichnis vom Wachsen des Samens (V. 26-29)
- Das Gleichnis vom Senfkorn (V. 30-32)

Kapitel 5

Antworten auf die Frage zum Text:

1. Er hatte einen unreinen Geist; wohnte in den Grabstätten, keiner konnte ihn mit Ketten binden; niemand vermochte ihn zu bändigen; er schrie und zerschlug sich mit Steinen.
2. Er war sehr wütend und niemand konnte dort vorbeigehen; er zog keine Kleider an und blieb nicht im Haus.
3. Er saß bekleidet und vernünftig zu den Füßen des Herrn Jesus.
4. Die Bitte der Dämonen und der Bewohner der Stadt erhört der Herr, die Bitte des Geheilten lehnt Er ab. Für ihn hatte Er noch eine Aufgabe!
5. Erst das Wort des Herrn (*„Er aber sprach zu ihr: Tochter, dein Glaube hat dich geheilt; geh hin in Frieden und sei gesund von deiner Plage“*) gab dieser Frau wirklich die Sicherheit des Heils, dass sie wirklich gesund war und blieb!

Aufgabe:

Liste 1: der Herr begegnet den Dämonen

- ein Mensch mit einem unreinen Geist in der Synagoge (1,23-28).
- Der Herr Jesus trieb viele Dämonen aus und erlaubte ihnen nicht zu reden (1,34).

- Die Dämonen wissen, wer der Herr Jesus ist (3,11-12).
- **Der Herr befreit den Gadarener (5,1-20).**

Liste 2: Der Herr heilt
- Die Schwiegermutter des Petrus (1,29-31)
- Er heilte viele, die an mancherlei Krankheiten litten (1,34)
- Die Heilung des Aussätzigen (1,40-45)
- Die Heilung des Gelähmten (2,1-12)
- Der Mann mit der verdorrten Hand (3,1-6)
- **Die Heilung der blutflüssigen Frau (5,25-34)**

Liste 4: Wunder des Herrn
- Der Herr stillt den Sturm (4,35-41)
- **Die Auferweckung der Tochter des Jairus (5,21-43)**

Kapitel 6
Antworten auf die Frage zum Text:
1. Er war „der Zimmermann"
2. Wegen ihres Unglaubens
3. a) Sie sollten nichts mitnehmen, kein Brot, keine Tasche, kein Geld und nicht zwei Unterkleider (sie gingen in völligem Vertrauen auf ihren Herrn)
   b) Sie sollten einen Stab und Sandalen mitnehmen (Zeichen der Bereitschaft zum Dienst)
4. a) 200 Denare; b) 5 Brote; c) 2 Fische

Aufgabe
Liste 2: Der Herr heilt
- Die Schwiegermutter des Petrus (1,29-31)
- Er heilte viele, die an mancherlei Krankheiten litten (1,34)
- Die Heilung des Aussätzigen (1,40-45)
- Die Heilung des Gelähmten (2,1-12)
- Der Mann mit der verdorrten Hand (3,1-6)
- Die Heilung der blutflüssigen Frau (5,25-34)
- **Der Herr heilt Kranke in Genezareth (6,53-56)**

Liste 4: Wunder des Herrn
- Der Herr stillt den Sturm (4,35-41)
- Die Auferweckung der Tochter des Jairus (5,21-43)
- **Die Speisung der 5000 (6,30-44)**
- **Der Herr geht auf dem Wasser (6,45-52)**

Frage:
Liebes Folge mir nach–Team,

letzte Woche lernte ich Christen kennen, und wir haben uns etwas über den Glauben unterhalten. Sie erzählten, dass sie manchmal auf die Straße gehen und mit kranken Leuten für Heilung beten. Dabei legen sie die Hand auf die betroffene Stelle und dann beten sie zu Gott im Namen Jesu, dass sie geheilt werden sollen. Sie haben mir auch von Wundern erzählt, die sie so erlebt haben.

Nun meine Frage: Ist es unsere Aufgabe als Christen, anderen die Hände aufzulegen und für Heilung zu bitten? Für mich ist das ziemlich fremd, weil es hier in der Gemeinde keiner so macht. Aber es steht in Markus 16,18, dass die, die glauben Kranken die Hände auflegen und sie geheilt würden. Also können wir das so anwenden?

Vielen Dank schon mal für die Antwort!

Liebe Grüße
Debora

Antwort:
Liebe Debora,

herzlichen Dank für deine Frage, die wir gern mit Hilfe einiger Auszüge aus dem Buch *Geistesgaben oder Schwärmerei* von Arend Remmers beantworten, das wir allen Lesern zur Lektüre empfehlen. Es ist beim Herausgeber von *Folge mir nach* erhältlich.

Wirkt Gott heute noch Wunder?
Als Antwort auf diese Frage möchte ich eine Begebenheit erwähnen, die sich vor Jahren in einer gläubigen Familie in Ostfriesland zugetragen hat. Bei einer jungen Mutter mehrerer Kinder wurde Krebs konstatiert. Eine Reihe von Untersuchungen folgte und ergab: Krebs

in weit fortgeschrittenem Stadium. Zur Operation, die allerdings wenig Aussicht auf Erfolg verhieß, wurde die gläubige Frau in eine weit entfernte Universitätsklinik überwiesen. Sie war völlig ruhig im Vertrauen auf ihren Herrn. Aber ihr Mann und ihre Familie beteten unablässig und mit großem Glauben für ihre Genesung. Kurz nach ihrer Einlieferung in das Universitätskrankenhaus wurde ihr von den Professoren mitgeteilt, dass die erneuten Untersu-

chungen absolut keinen Befund mehr ergeben hätten! Die Ärzte standen vor einem Rätsel. Die Frau aber wusste und bezeugte, dass hier Gott mächtig eingegriffen hatte. Sie kehrte nach Hause zurück und lebt heute gesund inmitten ihrer Familie. – Gott sei Dank, dass Er auch heute noch Wunder tut!

Wird jedes Gebet (für Heilung) erhört?

Aus dem Wort Gottes und aus unserer Erfahrung wissen wir, dass Gott nicht alle unsere Gebete erhört. Das Gebet des kranken Königs Hiskia wurde erhört und er wurde gesund (Jes 38,1-5). Das Gebet Davids für sein mit Bathseba im Ehebruch gezeugtes Kind wurde jedoch nicht erhört (2. Sam 12,15-18). Zwar antwortet Gott auf jedes Gebet, aber das ist nicht immer gleichbedeutend mit Erhörung! Wie oft wissen wir gar nicht, was und wie wir bitten sollen, und manchmal bitten wir für törichte oder gar seinem Wort widersprechende Dinge. Die kann Gott doch nicht zu unserem Segen erhören!

Die oft angeführten Stellen Johannes 14,13.14 und 1. Johannes 5,14 sprechen vom Beten im Namen Christi und nach dem Willen Gottes. In Matthäus 18,19 finden wir noch das Beten von zweien, die über irgendeine Sache übereinkommen. In allen drei Fällen wird die Erhörung der Gebete als sicher vorausgesagt. Wie steht es aber nun in Wirklichkeit damit? Genügt es, im Gebet zu sagen: „Wir bitten dies im Namen Jesu", damit wir erhört werden? Oder ist nicht vielmehr gemeint, dass wir wirklich in der Kraft und Gemeinschaft unseres Herrn zu dem Vater kommen? Kann das bei jedem Gebet für Kranke gesagt werden? Noch deutlicher wird es bei dem Beten nach dem Willen Gottes. In Johannes 15,7

wird die Erhörung unserer Gebete davon abhängig gemacht, dass wir in Ihm bleiben und seine Worte in uns bleiben. Das bedeutet, dass wir in Gemeinschaft mit dem Herzen und Willen des Herrn leben, sein Wort kennen und danach leben. Das ist ein sehr hoher Maßstab für unser Leben und die Erhörung unserer Gebete. Können wir immer sagen, dass wir diesem Maßstab entsprechen? Matthäus 18,19 bezieht sich dem Zusammenhang nach nur auf die Zucht in der Versammlung (Gemeinde). Das dürfen wir nicht übersehen. Sonst könnten ja zwei Christen in irgendeiner Sache einmütig beten und würden immer erhört werden, auch wenn die Bitten fleischlich sind!

Die biblischen Gnadengaben der Heilungen

Der aufgefahrene und verherrlichte Herr gab den Seinen die verschiedensten Gnadengaben. Nicht alle hatten nur die Förderung der Verkündigung und die Erbauung der Gläubigen zum Ziel, sondern einige von ihnen sollten als besondere Zeichengaben die Macht und Herrlichkeit Gottes hervorstrahlen lassen. Das gilt in ganz besonderer Weise für die Gnadengaben der Heilungen. Auch sie erwähnt der Herr in seinem Auftrag in Markus 16,17-18:

„Diese *Zeichen* aber werden denen folgen, die glauben: In meinem Namen werden sie Dämonen austreiben; sie werden in neuen Sprachen reden … Kranken werden sie die Hände auflegen, und sie werden sich wohl befinden."

Als Petrus und Johannes im Tempel einen gelähmten Mann geheilt hatten, mussten die Obersten des Volkes dies als ein *„offenkundiges Zeichen"* anerkennen (Apg 4,16; vergleiche auch Kapitel 4,30; 8,6). In Apostelgeschichte 5,15-16 geht von Petrus dieselbe Kraft aus, wie von dem Herrn Jesus, „so dass sie auch die Kranken auf die Straßen hinaustrugen und auf Betten und Lager legten, damit, wenn Petrus käme, auch nur sein Schatten einen von ihnen überschatten möge." Ähnlich heißt es von Paulus in Apostelgeschichte 19,11-12: „Und außergewöhnliche Wunderwerke tat Gott durch die Hände des Paulus, so dass man sogar Schweißtücher oder Schürzen von seinem Leib weg auf die Kranken legte und die Krankheiten von ihnen wichen und die bösen Geister ausfuhren."

Ist das nicht eine Bestätigung der Worte des Herrn in Johannes 14,12: „Wer an mich glaubt, der wird auch die Werke tun, die ich tue, und wird größere als diese tun, weil ich zum Vater gehe"? Von dem Herrn lesen wir ja nirgendwo, dass durch seinen Schatten oder von Ihm stammende Kleider Kranke geheilt wurden.

Gibt es heute noch Wunderheilungen?

Eine klare und eindeutige Angabe, dass es die Zeichengaben wie das Reden in Sprachen und die Gnadengaben der Heilungen zu einer späteren Zeit nicht mehr geben würde, finden wir im Neuen Testament nicht. Aber andererseits steht auch nirgendwo geschrieben,

dass sie bis ans Ende der christlichen Epoche erhalten bleiben!

Es gibt einige sehr starke Argumente, die dafür sprechen, dass die Zeichengaben des Redens in Sprachen und der Heilungen ihren Platz nur in der ersten Zeit der Versammlung Gottes hatten.

a) Wenn in der bereits erwähnten Stelle in Hebräer 2,4 – also Anfang der sechziger Jahre des ersten nachchristlichen Jahrhunderts – der Schreiber von Zeichen, Wundern, mancherlei Wunderwerken und Austeilungen des Heiligen Geistes spricht, so tut er das in der Vergangenheitsform: „… wobei Gott außerdem mitzeugte …" Das lässt den Schluss zu, dass diese außergewöhnlichen Dinge … damals bereits der Vergangenheit angehörten.

b) Dieser Gedanke wird bestätigt in 1. Korinther 13,8-10: „Die Liebe vergeht niemals; seien es aber Weissagungen, sie werden weggetan werden; seien es Sprachen, sie werden aufhören; sei es Erkenntnis, sie wird weggetan werden. Denn wir erkennen stückweise, und wir weissagen stückweise; wenn aber das Vollkommene gekommen sein wird, so wird das, was stückweise ist, weggetan werden."

Die göttliche Liebe bleibt ewig, denn sie ist Gottes Wesen. Aber es kommt ein Augenblick, da wird keine Weissagung und keine Erkenntnis, nach der man sucht, mehr vonnöten sein, dann nämlich, wenn das Vollkommene mit der Wiederkunft des Herrn zur Heimholung der Seinen gekommen sein wird. Dann wird es kein Stückwerk mehr geben, es wird weggetan werden.

Das hier verwendete griechische Verb katargeo bedeutet auch „vernichten, vertilgen, beseitigen" usw. Aber im Gegensatz dazu heißt es von den Sprachen, dass sie „aufhören" werden. Das griechische Verb pauo bedeutet auch „ablassen, abklingen, zur Ruhe kommen" usw. Weissagung, Erkenntnis, alles was stückweise ist, wird bei der Wiederkunft des Herrn weggetan werden. Aber die Sprachen werden aufhören. Ein weiterer Hinweis also, dass die Sprachen zu einem anderen, was nur bedeuten kann: einem früheren Zeitpunkt, aufhören werden als Erkenntnis und Weissagung, die bei der Entrückung der Braut weggetan werden.

c) Es besteht eine Parallele zwischen den Wunderwerken, die Mose vor dem Auszug Israels aus Ägypten tat, und den Zeichen, die der Herr in Markus 16 den Seinen ankündigte, die alle in der ersten Zeit des Christentums ihre Erfüllung fanden und in der Apostelgeschichte beschrieben werden. Die Zeichen und Wunder in Verbindung mit dem Auszug des Volkes Israel aus Ägypten dauerten auch nicht an. Ähnlich wie in Hebräer 2,4 wird in 5. Mose 26,8 rückblickend gesagt: „Und der HERR führte uns aus Ägypten heraus mit starker Hand und mit ausgestrecktem Arm und mit großem Schrecken und mit

Zeichen und mit Wundern." Prophetisch betrachtet ist der Auszug der Kinder Israel aus Ägypten ein Bild vom Anfang der christlichen Kirche auf der Erde. Es ist bezeichnend, dass die Parallele sich bis in solche Einzelheiten erstreckt.

d) In den Schriften der Kirchenväter der ersten drei bis vier Jahrhunderte finden sich keine Hinweise darauf, dass das Reden in Sprachen die ersten Jahrzehnte des Christentums überdauert hätte. Nur Eusebius (ca. 260-339) macht eine Aussage über das „Zungenreden", und zwar in seiner Beschreibung der Tätigkeit des Irrlehrers Montanus, der behauptete, der verheißene Paraklet (Sachwalter) zu sein. Damit wird die Wahrheit der Aussage in 1. Korinther 13,8 durch die Kirchengeschichte aufs Deutlichste bestätigt.

Zeit der Kraft oder der Schwachheit?

Zum Schluss eine ernste Frage an unser Herz und Gewissen. Die Christen sind unter sich zerrissen und gespalten. Die Einheit des Geistes ist allgemein nicht bewahrt geblieben. Das ist eine tief demütigende Tatsache. Wenn Gott heute noch durch diese Wunderwirkungen, auch des Redens in Sprachen, „mitzeugen" würde, wo und in welcher Gruppe von Christen sollte Er es tun? Gibt es eine Gruppe von Gläubigen, die von sich behaupten könnte, dass sie ihre erste Liebe bewahrt, das Wort Gottes gehalten und den Namen des Herrn nicht verleugnet habe (Off 2 und 3)? Das Höchste, was der Herr im Sendschreiben an Philadelphia zugesteht, ist eine kleine Kraft. Wenn heute tatsächlich diese von Gott gewirkten Zeichen noch vorkämen, wäre nicht geistlicher Hochmut die Folge?

In der Tat ist es so, dass die Kreise, in denen das „Zungenreden" als besondere Geisteswirkung verstanden und erstrebt wird, ständig davon reden, dass anderen etwas Wesentliches im Glaubens- und Gemeindeleben fehle. Was heute jedoch weithin fehlt, ist geistliche Nüchternheit, Besonnenheit und ein Festhalten an dem Wort Gottes.

Buch zum Thema

Seiten: 76
Artikel-Nr.: 257359
Preis: 2,90 €

Das Wort ist gewiss und aller Annahme wert, dass Christus Jesus in die Welt gekommen ist, um Sünder zu erretten.
1. Timotheus 1,15

Ich glaube ...

Professor Howard A. Kelly (1858–1943) gehörte zu den führenden Gynäkologen seiner Zeit und pflegte mit vielen anderen Wissenschaftlern über die unterschiedlichsten Fragen Gedankenaustausch. Kelly war in einem christlichen Elternhaus aufgewachsen, aber als junger Mann durch die Bibelkritik sehr verunsichert worden. Eines Tages entschloss er sich, die Bibel selbst gründlich zu studieren. Später legte er öffentlich Zeugnis von seinem Glauben ab.

Hier eine gekürzte Fassung: Jetzt glaube ich, dass die Bibel das inspirierte Wort Gottes ist – inspiriert in einem ganz anderen Sinn, als irgendein menschliches Buch es ist.

Ich glaube, dass Jesus Christus der Sohn Gottes ist, ohne menschlichen Vater, sondern gezeugt durch den Heiligen Geist und geboren von der Jungfrau Maria.

Ich glaube, dass alle Menschen ohne Ausnahme von Natur aus Sünder sind, dass sie entfremdet sind von Gott und völlig verloren und dass sie sich nicht selbst retten können.

Ich glaube, dass der Sohn Gottes auf die Erde gekommen ist und am Kreuz sein Blut zur Sühnung der Sünden und als Lösegeld für uns gegeben hat.

Ich glaube, dass jeder, der Jesus Christus als seinen Retter annimmt, von neuem geboren ist und neue Vorrechte, Beweggründe und Ziele hat.

Ich glaube, dass die Bibel Gottes Wort ist. Wenn ich es täglich als Speise in mich aufnehme, deckt es böse Neigungen in mir auf und hilft mir, diese zu korrigieren, meine Gedanken und Neigungen zu klären und mir reine Wünsche zu geben. Es lehrt mich, Gott und seinen Willen zu erkennen. – Ja, Gottes Wort ist tatsächlich Nahrung für den Geist.